

# Luxus – doppelte Stromversorgung

Zum Beitrag „Rekordwerte und drohender Jobabbau“ vom 26.10.2019:

Ist unser Anteil der Erneuerbaren Energien wirklich 42,9 Prozent am Bruttostromverbrauch, die Hälfte der Energieerzeugung also fast geschafft? Dürfen wir uns zu recht als Vorreiter beim Umstieg in „erneuerbare“ Energien bezeichnen?

Die angegebene Verhältniszahl ist nicht falsch, sie vermittelt aber dem Leser ein völlig falsches Bild, weil der langfristige Durchschnitt der wetterabhängigen Erneuerbaren, also vom Januar bis Oktober 2019, zur Bruttostromerzeugung ins Verhältnis gesetzt wird. Daraus kann folglich keine brauchbare Aussage über die immer auftretenden Einspeiseschwankungen im Minuten-Intervall gemacht werden.

Das soll dem Bürger wohl auch bewusst vorenthalten werden, weil es im Prinzip die Ursache für die im Artikel beklagten Probleme aufdecken würde. Der Leser könnte ja dahinterkommen, dass wir uns selbst

den Luxus eines doppelten Stromversorgungssystems aufzwingen.

Eines ist das sogenannte Erneuerbare, dessen weiterer hemmungsloser Ausbau von den Wind- und Sonnenbaronen mit „Krokodilstränen“ bei der Politik angemahnt wird, das andere ist eine konventionelle Ersatzenergiestruktur zum Ausbügeln der durch die Erneuerbaren hervorgerufene Gefährdung der Netzsicherheit (Stichwort Zappelstrom).

Das Ganze ist ein gigantischer Unfug nach dem Motto: wir stellen alle drei Kilometer ein Riesenwindrad hin, schaffen die eigenen Kraftwerke ab und holen uns Atomstrom aus Frankreich und Kohlestrom aus Polen. Das darf dem EEG-Umlagenzahler möglichst nicht auffallen, daher bedarf es im Jahresrhythmus solcher Propaganda-Artikel wie den, auf den ich mich hier beziehe.

Aus solchem Unfug soll unsere Vorreiterrolle bestehen? Heinz Becker würde dazu sagen „im Lewe net“.

Dipl.-Ing. Bodo Zierenberg,  
Fernwald